

# Fotografieren auf dem Ith





**Besonders wenn man Motive vor die Linse nehmen möchte, die einem eine derart niedrige Kameraposition abverlangen, ist die Gefahr groß, die umliegende Vegetation zu beschädigen. Dabei wird dann der typische Knoblauchduft des Bärlauchs freigesetzt. Man sollte aber behutsam arbeiten und Schäden in der Natur immer möglichst vermeiden. Gerade der nördliche Teil des Ith ist auch als Naturschutzgebiet ausgewiesen, was uns ohnehin auf den Wegen hält.**

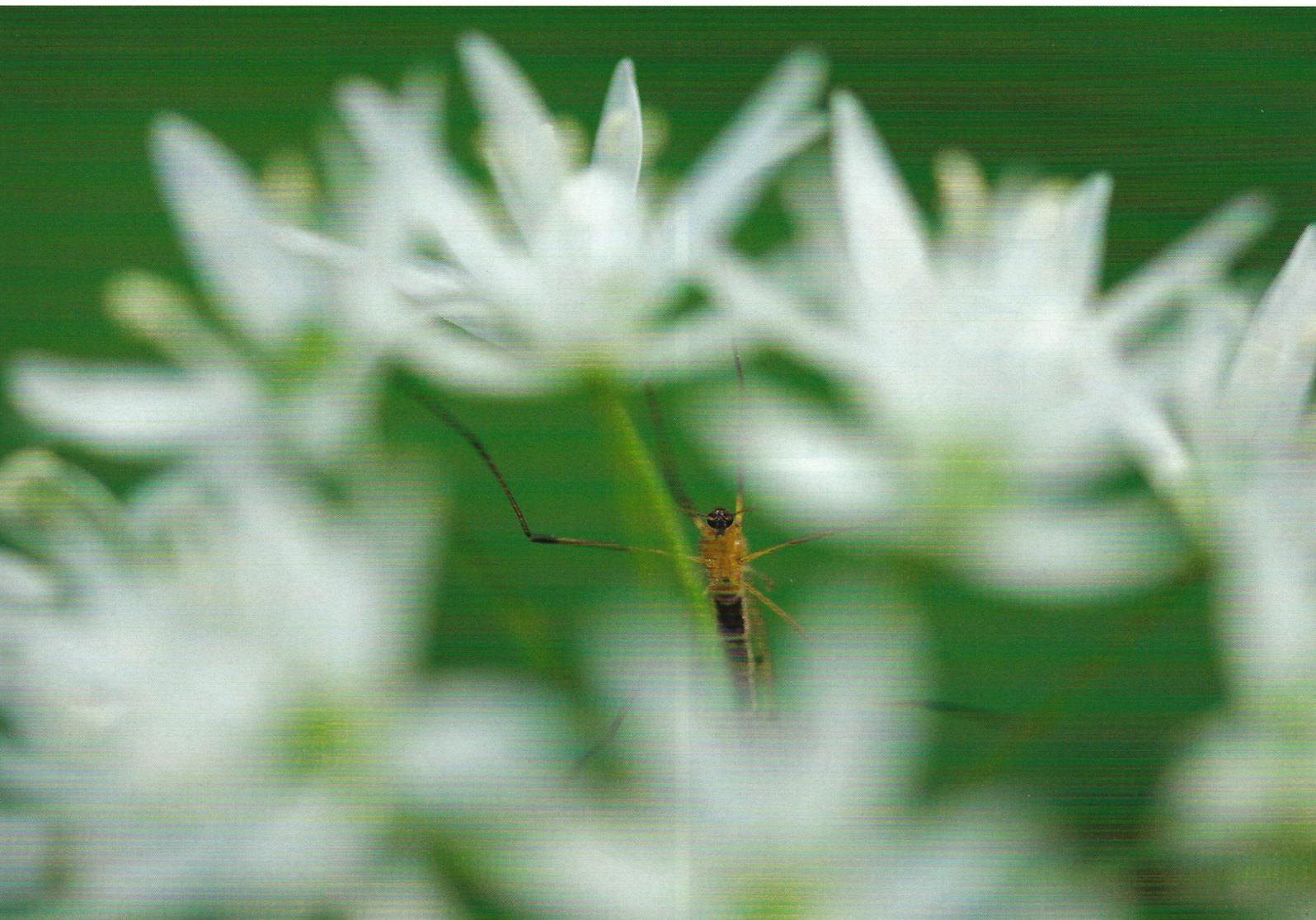
**D**er Ith bildet gemeinsam mit dem nahezu angrenzenden Hils einen interessanten Mittelgebirgszug, der an seiner höchsten Stelle, dem Lauensteiner Kopf, bis auf 439 m ü. NN emporragt. Zusammen mit dem Deister bilden diese Erhebungen die nordöstlichen Ausläufer des Weserberglandes und damit auch der deutschen Mittelgebirgslandschaft, bevor es in Richtung Hannover in die Norddeutsche Tiefebene geht.

Der Ith liegt in den niedersächsischen Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden. Und damit eigentlich auch ziemlich abgelegen. Aufmerksam geworden bin ich auf ihn auch eher zufällig, da er immer wieder mal in Kletter- und Wandergeschichten niedersächsischer Freunde und Verwandter auftauchte.

Dann verpasste ich vor zwei Jahren die Bärlauchblüte im Flachland. Der entscheidende Tipp kam von einem Freund und Naturfotokollegen, der sowohl über ein beachtliches Naturverständnis als auch immer wieder über die richtigen Einfälle verfügt: Aufgrund der relativen Höhenlage blühte der Bärlauch vor allem auf dem Rücken des Höhenzuges noch in all seiner weißen Pracht. Aber bei Weitem ist der Lauch nicht das einzig Interessante des Gebiets. Kurz vor Sonnenaufgang machte ich mich hinter der Ortschaft Dohnsen auf den Weg. Gerade wenn man ein Gebiet noch nicht gut kennt, muss man nicht unbedingt schon zum Sonnenaufgang vor dem ersten Motiv stehen, sondern sollte lieber dafür Sorge tragen, dort erst einmal unversehrt anzukom-

men. Im Licht des anbrechenden Tages war der Weg gut zu erkennen. Zu dieser Zeit ist man allein unterwegs. Das heißt, man begegnet kaum Menschen, aber dafür anderen Bewohnern der Gegend. In meinem Fall waren es Wildschweine, die mir schnaubend zu verstehen gaben, dass sie über mein Auftauchen nur wenig erfreut waren. In einem solchen Moment geht man besser einen Schritt zurück, hält etwas Abstand ein und verkneift es sich, nach der Kamera zu greifen. So plötzlich wie sie auftauchen, verschwinden die Tiere dann auch wieder.

Der Aufstieg kann stellenweise ziemlich steil und mit der Kameraausrüstung auf dem Rücken und einem Stativ in der Hand durchaus anstrengend sein. Vor allem wenn man etwas



**Am frühen Morgen, wenn die Insekten aufgrund der niedrigen Temperaturen noch nicht richtig betriebsbereit sind, sollte man unter die Blätter schauen. Hier halten sich dann allerhand Makromotive verborgen, die schon wenig später bei steigenden Temperaturen höchst agil sein werden. Um die Schärfe exakt auf das Hauptmotiv legen zu können, ist der Stativ Einsatz sinnvoll.**

aus der Übung und noch ein wenig müde ist. An Proviant sollte auch gedacht werden, da man ohne Weiteres den ganzen Tag fotografierend oder auch einfach nur genießend verbringen kann. Gleich am Fuße des Iths findet man bereits schöne Buchenbestände, deren Böden mit den weißen Blüten des Bärlauchs dicht bedeckt sind. Je nach Witterung kann das schon Ende März losgehen, Mitte April ist hier durchaus zu empfehlen. Die eher offenen Buchenwälder eignen sich sehr gut für klassische Waldaufnahmen, da sie wenig ablenkenden Unterbewuchs aufweisen. Man muss einfach nicht auf zu viele Bildelemente achten und kann sich auf einen klaren Bildaufbau konzentrieren. Und natürlich lassen sich hier auch schöne *Baumwischer* erstellen.

Auf der Ostseite liegt das Örtchen Ockensen, von wo aus man ebenfalls gut das Gebiet erwandern und den Aufstieg angehen kann. Hier findet sich auch, noch am Fuße des Ith, der sogenannte Wasserbaum. Aus einer skurrilen Kalksäule sprudelt nun schon seit über 100 Jahren das Wasser. Dabei handelt es sich um eine raffinierte Konstruktion, mit der der Müller einst den Wasserstand von der Wohnstube aus überprüfen konnte. Mit der Zeit hat sich nun Kalk angesammelt, der wiederum von dichten Moospolstern besiedelt wurde, was diese einzigartige Erscheinung entstehen ließ. Um dieses Schauspiel herum finden sich genügend botanische Motive, wie etwa die großen tütenförmigen Blüten des Aronstabes. Es ist eine kleine Herausforderung, die gebo-

gene und ausladende Blüte ansprechend zu fotografieren. Der farbliche Kontrast zwischen der grünlichen Hülle und dem zentralen, dunkelbraunen Blütenstand ist aber sehr reizvoll.

Des Weiteren finden sich hier noch Primeln, Buschwindröschen, Lerchensporn und andere. Aufgrund der feuchten Umgebung gibt es hier eine reiche, durchaus anders strukturierte Insektenwelt als auf dem Ithkamm.

Auf dem Ithkamm angelangt, entwickelt der Wald seinen ganzen Zauber. Der süßliche Duft der Bärlauchblüten erinnerte mich an Kaugummi. Geht man für ein Makromotiv oder eine flache Perspektive in die Hocke, mischt sich der Kaugummiduft mit dem von Knoblauch. Unweigerlich tritt man schon mal auf ein Blatt oder erwischt es mit dem →



Neben den Insekten sind es vor allem die Frühblüher unserer heimischen Flora, die sich hier als Motive anbieten. Durch den Status als Kalkbuchenwald finden wir hier eine durchaus spezielle Pflanzengemeinschaft, die neben dem häufigeren Buschwindröschen auch Platterbse und an das Leben im Wald angepasste Orchideen aufweist. Markant sind auch die verstreuten größeren und kleineren Felsbrocken, die den Ith auszeichnen.

→ Stativbein. Sofort verströmt die Pflanze ihr charakteristisches Aroma. Ein wirklich intensives und auch eigentlich angenehmes Dufterlebnis, zumindest für eine gewisse Zeit. Hat man dieses aber den ganzen Tag nahezu durchgängig, entwickelt es irgendwann eine leicht aufdringliche Note. Da das Blätterdach der Bäume zur Zeit der Bärlauchblüte schon weit entwickelt ist und in frischem Grün leuchtet, muss man aufpassen, dass die Bilder keinen zu deutlichen Grüntich bekommen. Gerade das Weiß der Blüten neigt schon mal dazu. Diesem Effekt kann man mit dem Weißabgleich entgegenwirken. Oder man nutzt ein Bildbearbeitungsprogramm am heimischen Rechner. Auffallend ist hier auch die Insektenwelt. Einige größere und kleinere Falter

gaukeln vorbei, Spinnen krabbeln überall umher und zahlreiche Mücken, Fliegen und Käfer suchen in den Blüten nach Nahrung oder versuchen sich unter den Blättern zu verbergen. Das eröffnet uns eine Fülle an spannenden Makromotiven.

Da der Ith größtenteils aus Jura-Kalkstein besteht, findet sich neben dem Bärlauch auch eine ganze Reihe anderer interessanter und nicht unbedingt überall alltäglicher Mitglieder unseres Florenreiches. So beherbergen die Kalkbuchenwälder noch einige Orchideenarten. Ich habe nur das Mannsknabenkraut (*Orchis mascula*) gefunden, dass teilweise direkt am Wegesrand blühte, wohl da es hier verhältnismäßig viel Licht ergattern konnte. Überhaupt zeigen sich in den lichterem Wald-

bereichen deutlich mehr Blütenpflanzen und damit auch Insekten. Das kommt uns Fotografen ja durchaus entgegen. Der Kampf um das so lebenswichtige Licht bestimmt den ganzen Rhythmus des Buchenwaldes. Dafür nehmen die teils sehr zarten Pflanzen die zum Teil ja noch kühlen Temperaturen des Frühjahrs auf sich, um schon vor der Bildung eines dichten Blätterdachs das eigene Wachstum einzuleiten, ja zum Teil bei einigen sehr frühen Arten sogar schon abzuschließen. Und natürlich ist es nicht nur das Laub der Bäume, das den kleineren Pflanzen das Licht nimmt. Auch untereinander macht man es sich streitig. Und so ist die Artenvielfalt auch an solchen Stellen höher, an denen der Bärlauch sich nicht dicht und flächendeckend ausgebreitet hat. Wo er



**Auf dem Kamm des Höhenzuges wandert man in vielen Abschnitten durch eine etwas verträumt wirkende Landschaft, in der man insbesondere wochentags kaum anderen Menschen begegnet. Das passiert einem in Deutschland sonst eher weniger, selbst wenn man im Wald unterwegs ist. Die besondere Atmosphäre auf dem Höhenzug garantiert einen angenehmen Tag und sicher auch einige schöne Bilder.**

auftritt, ist er während seiner Vegetationsperiode die vorherrschende Art. Ab und an aber recken sich auch andere Pflanzen zwischen seinen Blättern hindurch. Größeren wie den Farnen bereitet das keine Schwierigkeiten. Besonders reizvoll aber ist es, wenn es kleinen zarten Blüten gelingt, etwa einem Buschwindröschen. Das dichte grüne Blättermeer des Bärlauchs kann uns dann als Kulisse für ausgesprochen plakative Bilder dienen, wenn wir mit recht offener Blende arbeiten. Setzen wir hingegen die Schärfentiefe ein, können wir die Lebensumstände der Pflanzengemeinschaft besser visualisieren.

Es gibt natürlich auch die Spezialisten, die sich an das geringere Licht unter einem dichteren Blätterdach angepasst haben. Hier kann

man es schon mal mit Verschlusszeiten zu tun bekommen, die das Stativ und den Kabelauslöser erfordern. Spannend sind neben den kleinen Motiven auch immer wieder die Felsen, die mehr oder weniger exponiert in den Buchenwald eingestreut sind. Einige der größeren werden auch als Kletterfelsen genutzt.

Irgendwann im Laufe des Tages fiel mir auf, dass ich noch nicht einen einzigen anderen Menschen angetroffen habe und auch nur sehr verhaltene Umgebungsgerausche zu hören bekam. Außer natürlich dem Gesang einiger Waldvögel. Mein Aufenthalt auf dem Ith verlief in aller Ruhe. Und das schlägt sich auch schnell auf das Fotografieren nieder. Da sich um einen herum Motiv an Motiv anreihet, verspürt man zuerst eine gewisse Hektik und

Unsicherheit, womit man denn anfangen soll. Aber das verfliegt schnell, wenn einen die Atmosphäre erreicht und die Gewissheit befällt, dass einem nichts weggenommen wird und auch keines der Motive wegläuft. Das ist ja das schöne an Pflanzen. Lediglich wenn es auf eine bestimmte Lichtsituation oder ein Insekt im Bild ankommen soll, ist schon mal etwas Eile gefragt.

Selten bekommt man als Naturfotograf so viel für alle Sinne gleichzeitig geboten wie hier oben, wo auch Ruhe und Gelegenheit da sind, all das wahrzunehmen. Das macht den kleinen Ith schon zu einer etwas anderen Welt, und das hat er mit den berühmteren Tafelbergen dann sicher doch gemeinsam. ■

**Markus Botzek**

# Der Ith

## Tipps und Infos für Naturfotografen

In der Gegend um Dohnsen kann man schöne Bärlauchflächen am westlichen Ithhang finden und von hier auch den Aufstieg angehen. Allerdings muss man ein wenig suchen, bis man die richtige Straße über die Felder zum Wald gefunden hat. Von Ockensen aus ist die Sache einfacher. Hier befindet sich am Wasserbaum ein Parkplatz, der auch ausgeschildert ist. Zudem ist eine Übersichtskarte aufgestellt.

Wer es sich einfach machen möchte, kann die Ithstraße von Haus Harderode nach Lauenstein oder Hemmendorf fahren, die den Höhenzug überquert. Es gibt keinen ausgewiesenen Parkplatz, aber an Waldwegen die eine oder andere Möglichkeit, das Fahrzeug abzustellen. Schon wenige Meter von der Straße entfernt bildet der Bärlauch dichte Bestände.

Und freilich kann man die Waldwege auch dazu nutzen, tiefer in den Ith hinein zu wandern und sich so von hier aus den mühsamen Aufstieg für eine Kammebegehung größtenteils ersparen.

Sehr schön ist sicher auch ein Abstecher in das nahe gelegene Wesertal. Städtchen wie Hameln, Bad Pyrmont und Bodenwerder laden zu einer kleinen Besichtigungstour ein. Hier findet man auch Unterkunft und Gastronomie. Wer wie ich aus dem Ruhrgebiet von einer feinmaschigen Imbissbudendichte verwöhnt ist, wird um den Ith herum nicht so schnell fündig. Daher sollte man am besten etwas Proviant dabei haben.

Bei der Kameraausrüstung kann man sich auf Makro- und Landschaftsmotive beschränken, ein Stativ aber sollte Pflicht sein. ■

### ▶ Weiterführende Links

[www.weserbergland-tourismus.de](http://www.weserbergland-tourismus.de)  
[www.salzhemmendorf.de](http://www.salzhemmendorf.de)  
[www.showcaves.com/german/de/region/Ith.html](http://www.showcaves.com/german/de/region/Ith.html)  
[www.naturfreundehaus-lauenstein.de](http://www.naturfreundehaus-lauenstein.de)  
[www.725-jahre-rattenfaenger.de](http://www.725-jahre-rattenfaenger.de)  
[www.ith-hotel-coppenbruegge.de](http://www.ith-hotel-coppenbruegge.de)



▲ Der Herbst ist eine schöne Zeit für einen Besuch auf dem Ith. Auch ohne Blütenpflanzen hat der Buchenwald dann ein beeindruckendes Farbenspiel zu bieten.



► Auf der Karte sind die beiden Orte eingezeichnet, von denen aus ich den Ith hinaufgewandert bin. Zudem die Stelle, wo man von der Straße aus schon nahezu auf Kammhöhe in den Buchen-Bärlauch-Wald eindringen kann. Standorte einzelner Blütenpflanzen sind in der Karte nicht zielführend darstellbar. Sie finden diese aber entlang des Weges an vielen Stellen.

◀ Dort, wo der Buchenwald hoch und dicht steht, kommt nur wenig oder kaum Tageslicht auf den Waldboden. Darin begründet sich eine nur spärliche Bodenvegetation. Für *Baumwischer* sind solche Areale ideal, da sie ein aufgeräumtes Bild ermöglichen. Die Frühblüher nutzen jedoch das noch spärlich entwickelte Blätterdach für ihren Lebenszyklus und bringen etwas Farbe in die Aufnahmen.